Gemeinsame Sitzung der
4. Lokalen Bildungskonferenz für die Region Alt- u. Neu-Rahlstedt, Rahlstedt-Ost, Großlohe, Hohenhorst und
4. Lokalen Bildungskonferenz Jenfeld

Datum der LBK:	Di., den 03.11.2015, 17.00-20.30 Uhr	Protokoll vom 10.11.2015
Sitzungsort:	Lise-Meitner-Halle der Otto-Hahn-Schule, Jenfelder Allee 53, 22043 Hamburg	Anita Hüseman * Moderation – Weiterbildung – Unternehmenstheater
Protokollant/in:	Anton Leontjev	ReferentInnen: Anna Franze, wiss. Mitarbeiterin am Department für Soziale Arbeit der HAW Frau Brams und Herr Stolzenburg, fördern&wohnen
Verteiler:	alle Teilnehmenden, Bildungsakteure, Bezirks-Politik	
	Thema: „Bildungsarbeit für und mit Flüchtlingen in der Region“	
Eröffnung der LBK und Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	**Frau Hüseman** begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (130+) der gemeinsamen Sitzung der 4. LBK für die Region Alt- und Neu-Rahltstedt, Rahlstedt-Ost, Großlohe, Hohenhorst und der 4. LBK Jenfeld. Sie geht auf ihren Sondercharakter ein (diese LBK wird vom Bezirksamt Wandsbek und der Behörde für Schule und Berufsbildung in Kooperation mit dem Projekt „heimspiel. Für Bildung. Hohenhorst“ der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. ausgerichtet) und stellt das Vorbereitungsteam kurz vor. Anschließend erläutert sie den Ablauf der Konferenz, deren Schwerpunkt auf der Vernetzung und dem Informationsaustausch in der Bildungsarbeit für und mit den Flüchtlingen in der Region liegt. **Frau Wiegandt** begrüßt als Schulleiterin und Gastgeberin des Sitzungsortes die Anwesenden und stellt die Otto-Hahn-Schule kurz vor. **Herr Ritzenhoff**, Bezirksamtsleiter Wandsbek, begrüßt ebenso die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu dieser wichtigen und bislang größten Bildungskonferenz in Wandsbek und dankt allen Ehrenamtlichen, die sich in den letzten Monaten und Wochen sehr motiviert und zahlreich in der Flüchtlingshilfe in Jenfeld und Hohenhorst, aber auch in ganz Wandsbek engagiert haben und das nach wie vor tun. Herr Ritzenhoff geht auf die aktuellen Herausforderungen bei der Flüchtlingsunterbringung und -betreuung und deren Genese in den letzten Monaten in Hamburg und speziell im Bezirk	

	Wandsbek ein und veranschaulicht die Dimensionen, mit denen man zurzeit zu tun hat, sowie die Vielschichtigkeit des Themenkomplexes und die riesige Geschwindigkeit von eintretenden Veränderungen. Er hebt die besondere Bedeutung des Bildungsaspekts, insbesondere die der non-formalen Bildung, in der Flüchtlingshilfe und in der Integration hervor. Eine der größeren Aufgaben, die auf den Bezirk Wandsbek zukommen, stellt die Errichtung der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung für Hamburg in Meiendorf auf einem leerstehenden Gewerbegebiet dar, die Platz für bis zu 3.000 Flüchtlinge bieten soll. Wichtig sind die Erfahrungen, Wünsche und Bedarfe vor Ort. Der Bezirk wünscht sich wertvolle Hinweise aus dieser Veranstaltung zur Unterstützung der Ehrenamtlichen und der Arbeit der zuständigen Behörden und Trägereinrichtungen. Diese können gemeldet werden bei Frau Garbe, die seit Oktober 2015 im Bezirksamt Wandsbek für den Bereich Unterstützung des Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe zuständig ist: Christine.Garbe@wandsbek.hamburg.de , Tel: 428 81-2884.
Ein Guter Start Arman Marzak im Gespräch mit Anita Hüseman	Einen wichtigen Aspekt bilden auch die Erfahrungen von Geflüchteten selbst. Wie erleben die Menschen das, wie sieht es für sie aus, in einem neuen, bislang fremden, Land anzukommen? Frau Hüseman führt ein Interview mit **Herrn Arman Marzak**, der an der LBK ebenso teilnimmt und für diese Veranstaltung auch das Catering stellt. Herr Marzak berichtet von seinem Lebensweg: Er ist nun seit ca. 15 Jahren in Deutschland. Er floh mit 13 oder 14 Jahren (sein genaues Alter kennt er leider nicht) aus Afghanistan, wo er verwundet wurde, nach Deutschland. Er wurde in einem deutschen Krankenhaus behandelt, was ihn später dazu animierte, selbst Orthopädietechniker zu werden. Nebenbei betreibt er auch eine kleine Cateringfirma (Dostan Catering / info@dostan.de) Auf die Frage, was ihm sofort ins Auge stach, als er nach Deutschland kam, meint Herr Marzak, das seien hilfsbereite Menschen und bunte Kleider gewesen. Auch die Behandlung im deutschen Krankenhaus sei ganz anders gewesen, als das, was er aus Afghanistan gekannt habe („wie in einem Paradies gelandet“). Schwergefallen sei ihm die Trennung von der Familie und der vertrauten Umgebung. Die Umstellung auf eine neue unbekannte Sprache sowie auf andere Essgewohnheiten (in Afghanistan habe man kein Abendbrot, so wie man das in Deutschland kennt: Wenn man früher in der Unterkunft nicht mitaß, dachten einigen, dies sei der Ausdruck des Unwillens, mit ihnen essen zu wollen, gewesen) seien gewöhnungsbedürftig gewesen. Mittlerweile sei er angekommen und habe sich eingelebt und engagiere sich u.a. in einem Musikprojekt, was ihm sehr geholfen habe, Menschen, Land und Sprache viel besser und schneller kennenzulernen. Auch am Kochen habe er mittlerweile Spaß gefunden, obwohl er dies nie gelernt, nur von seiner Mutter beigebracht bekommen habe. Auf die Frage, was er anderen mitgeben würde oder welche Tipps er für Neuankömmlinge und Alteingesessene hätte, antwortet Herr Marzak: - „Menschen so wahrnehmen, wie sie sind“; - „Ziele setzen, fördern und fordern“;

	- „Bestrebt sein, seinen eigenen Weg zu finden und ihn zu gehen“; - „Helfen, sich selbst positiv zu verändern und andere zu ändern“. Frau Hüseman bedankt sich bei Herrn Marzak herzlich für die gewährten persönlichen Einblicke sowie für seinen unerschütterlichen Optimismus und viele nachdenkliche und heitere Momente, die der ganzen LBK viel Spaß bereitet haben. Das Publikum bestätigt dies mit kräftigem Beifall.
„Geflüchtete Familien in Hamburg“ Input Anna Franze	**Frau Franze**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Soziale Arbeit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, gibt – trotz anfänglicher Schwierigkeiten technischer Art – einen halbstündigen Input zum Thema „Geflüchtete Familien in Hamburg“. Frau Franze hat langjährige Erfahrungen im Bereich der Flüchtlingshilfe, unterrichtet seit 2012 an der HAW und begleitet ehrenamtlich seit ca. 10 Jahren eine Flüchtlingsfamilie als Patin und seit 2 Jahren eine Gruppe von neuen Flüchtlingspaten. Zu den Schwerpunkten von Frau Franzes Vortrag gehören u.a.: • Überblick über die aktuellen Zahlen • Fluchtwege und -erfahrungen • Legalität / Illegalität der Einreise • Flucht als Abschied und Trauma • Stationen des Aufenthalts / des Aufenthaltsstatus in Deutschland • Einige Aspekte des deutschen Aufenthaltsrechts / Aufenthaltstitel in Deutschland • Unterbringungskapazitäten • Sozialleistungen / Krankenversorgung von geflüchteten in Hamburg • Traumatisierungen und pädagogische Einschätzung von Langzeitfolgen Die auf der LBK vorgestellten Inhalte von Frau Franzes Vortrag können der beiliegenden pdf-Datei entnommen werden (→ **siehe Anlage 1**).
„Geflüchtete in unserer Region“ / Infos von „f&w“	**Frau Brams** und **Herr Stolzenburg**, „fördern& wohnen“, geben einen kurzen Überblick über die letzten Entwicklungen in Sachen Flüchtlinge in Hamburg, im Bezirk Wandsbek und in der Region. - Die Zentrale Aufnahmeeinrichtung (ZEA) in der Harburger Poststraße wird geschlossen. In Meiendorf entsteht, wie bereits erwähnt, eine ZEA. - Derzeit Abarbeitungsstau in den Behörden - Antragsverfahren dauern zu lange, was an der Unterbesetzung in den zuständigen Stelle und Überlastung der

	zuständigen Kolleg/-innen liegt. - Es fehlen Plätze in den Folgeeinrichtungen. - Wesentlich längere Verweilzeiten in den Einrichtungen als angedacht und vorgesehen. - Im 2. Halbjahr 2015 ist ein enormer Anstieg von Anträgen zu registrieren. - Andere Strukturen wie KiTas, Schulen usw. ebenso betroffen und unter Druck wg. hoher Flüchtlingszahlen. - Verzögerung bei der Fertigstellung einiger Unterkünfte. Bei der geplanten Unterkunft in der Grunewaldstraße ist die Eröffnung vor dem 01.02.2016 wg. Probleme bautechnischer Art nicht realisierbar. - Wie alle Träger ist „f&w“ auf die großartige Unterstützung von Ehrenamtlichen angewiesen. - Derzeit Umbaumaßnahmen in der Unterkunft im Jenfelder Moorpark: Zelte werden durch winterfeste Holzhäuschen ausgewechselt. Die Aufnahmekapazitäten dieser Unterkunft liegen bei ca. 800 Personen, derzeit sind dort etwa 400 Flüchtlinge untergebracht. - Zu der geplanten Unterkunft für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge in der Kielkoppelstraße kann seitens „f&w“ nichts gesagt werden, da diese Unterkunft von einem anderen Träger betrieben wird.
Vorstellung von Arbeitsgruppen für die 2. Konferenzzphase	Frau Hüseman dankt allen Referentinnen und Referenten und stellt die AGs und deren Moderator/-innen und Inputgeber/-innen vor, die nach der Pause eine Stunde Zeit haben, gemeinsam offenen Fragen nachzugehen und nach konkreten, praxisorientierten Lösungen zu suchen. **AG „Veränderungen für außerschulische Akteure“** Moderation / Input Manfred Gans, Quadriga und Torsten Niehus, Leiter des Jugendzentrum Jenfeld, Elmira Ghafoori **AG „Betreuung von Flüchtlingskindern im Alter von 0-6 Jahren“** Moderation / Input: Dörte Dorbandt und Nilgun Cangir, KiTa Steglitzer Straße, Farzad Fadai **AG „Flüchtlinge in Schulen“** Moderation / Input: Renate Wiegandt, Schulleitung Otto-Hahn-Schule, Jan Behrend, Regionale Schulaufsicht für den Bezirk Wandsbek (Behörde für Schule und Berufsbildung) Expertin: Elena Link Viedma, Netzwerk Flüchtlinge, EMFA- Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit **AG „Die Rolle des ehrenamtlichen Engagements“** Moderation: Anna Franze, HAW, Hamburg Experten: Michael Stengel, Das gelbe Dorf, Arman Marzak

Pause	Pause mit Imbiss und intensivem Austausch
Arbeitsphase	Untenstehend folgend die verschriftlichen Ergebnisse der Diskussionen in den jeweiligen AGs: ❖ **<u>AG „Veränderungen für außerschulische Akteure“</u>** Kernaussage der AG: **Wunsch nach Erstellung eines Leitfadens zur koordinierten Flüchtlingshilfe** *<u>Herausforderungen und Voraussetzungen:</u>* – Verbindlichkeit herstellen – koordiniertes Arbeiten – Koordination der Koordinierer. Wie kommen Koordinatoren und Helfer zusammen? – keine politischen Diskussionen *<u>Schnittstellen zu anderen Institutionen:</u>* - BEA - Gesundheitsamt - ASD - Gartenbauabteilung - Polizei - Wohnungsbauunternehmen *<u>Angebote an die Flüchtlinge:</u>* - Differenzieren ZEA und Folgeeinrichtung - Hilfe bei psychischen Erkrankungen *<u>Begleitung bei Behördengängen / Arztbesuchen:</u>* - Gesundheit im Vordergrund - Rechtsgrundlagen - Werte und Normen - Mobilität der Flüchtlingshilfe erhöhen

Wo ist Hilfe durch Behörden nötig?

- in der öffentlichen Diskussion (z.B. Stadtteilgremien)
- Fortbildungen für die Helfer
- Infofluss und -austausch
- Anerkennung für die Helfer
- Logistik (z.B. Müllabfuhr)
- Integration im Stadtteil: Gemeinsames erleben
- Ernährung?
- Sprache
- Kleidung
- Hilfe bei sexuellen Übergriffen

Politische Schulung:

- Umgang mit Stammtischen
- Umgang mit rechtem Gedankengut

Finanzen:

- Anpassung der Regelfinanzierung
- Ausschüsse des Bezirks einbeziehen
- Stiftungen
- Spenden

❖ **AG „Betreuung von Flüchtlingskindern im Alter von 0-6 Jahren“**

Kernaussage der AG: **Verknüpfung von Profis – Ehrenamtliche stärken!**

- Hemmschwellen abbauen
- Internationalen Familiennachmittag veranstalten
- Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- Konkrete Absprachen
- Netzwerkressourcen für jede Unterkunft sichern / bereitstellen
- Netzwerkkoordination für bestehende Strukturen wichtig
- Hilfsmaterial / Informationen über Flüchtlinge

- Unterstützung Ehrenamt stärken
- Ansprechpartnerin für den Bereich Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe in Wandsbek (Lawaetz-Stiftung): Frau Karin Robben, Email: robben@lawaetz.de

❖ **AG „Flüchtlinge in Schulen“**

Kernaussage der AG: **Mehr Ressourcen + Vermeidung des Begriffs „Flüchtling“ als Stempel**

Schwierigkeiten / Herausforderungen:

- Verschiedene Schulen stehen in Konkurrenz um geeignetes Personal. Berufsschulen vs. Stadtteilschulen
- Grundschulen: IVK genehmigt. Keine geeigneten Bewerber
- Dolmetscher?
- Möglichkeit, Ressourcen aus der Elternschaft / Schülerschaft aktiv zu nutzen.
- Thema: Vertraulichkeit
- Sprachschwierigkeiten als größtes Hemmnis für den Schulabschluss → Möglichkeiten der Förderung?
- Personalreduzierungen!
- Möglichkeiten, pensionierte Lehrer mit Lehrauftrag zu versehen
    - ➢ Gehaltgruppe niedriger als vorher, d.h. weniger attraktiv
    - ➢ Anpassung möglich?
- Zu wenig Dolmetscher
- KESS I + KESS II → überfrequent?
- Wie unterstütz man Lehrer bei der besonderen Herausforderung, mit teilw. traumatisierten Kindern zu arbeiten?

Lösungsvorschlag:

- Nachbarschaftsmütter Hohenhorst bereits in der Grundschule etabliert
- Best practice-Liste im Umlauf
- SharePoint einrichten!
- Begegnung dt. Eltern / migrantische Eltern
- Konzepte für langfristige Integration → Vermeidung von „Flüchtlingsklassen“
- Koordinationsstellen + regelhafte Ansprechpartner
- Patenschaften ermöglichen
- Supervisionen

	Beispiele guter Praxis: - Kulturteam Gymnasium Rahlstedt + Farmsen (Initiator: Gymnasium Rahlstedt. Email: info@kulturteam-hamburg.de - Otto-Hahn-Schule - Individuelle Projekte: ➢ Kochbuch erstellt und verkauft ➢ Sachspendensammlung als Wettbewerb ➢ Deutschkurs von Schülern für Flüchtlinge Als Input zum Thema „Flüchtlinge in Schulen“ gibt es einen kurzen PPP-Vortrag von Frau Wiegandt (anhand der Daten aus der Schulbehörde, Referat B 45). Die Inhalte des Vortrags können der beiliegenden pdf-Datei entnommen werden (→ **siehe Anlage 2**). ❖ **AG „Die Rolle des ehrenamtlichen Engagements“** Kernaussage der AG: **Engagement braucht Geld, Struktur und Koordination** *Erfahrungen:* - Angebote dürfen (langsam) wachsen - Engagement bezieht auch Unsichere mit ein - Engagement braucht Geld und Spendenkonto - Engagement braucht Struktur - Engagement braucht Gruppe - Ehrenamt braucht Fortbildung und Begleitung - Eine Homepage ist hilfreich - Hilfe bei Hintergrundaufgaben ist wichtig *Stand:* - In Rahlstedt gibt es viel Engagement
Gallery Walk	Im Anschluss an die intensive und informative einstündige Arbeitsphase gibt es in der Pausenhalle der Otto-Hahn-Schule einen Gallery Walk: Die Anwesenden haben die Möglichkeit, die Ergebnisse aller vier AG, zu begutachten, Fragen an die AG-Mitglieder zu stellen und sich mit konkreten Fragestellungen auszutauschen.

	Darüber hinaus werden beim Gallery Walk auch weitere Beispiele guter Praxis aus Hamburg und einem anderen Bundesland (NRW) als Stand präsentiert: - **Nachbarschaftsmütter Hohenhorst** (Kontakt: auf-kurs@erziehungshilfe-hamburg.de) - **Kulturteam Gymnasium Rahlstedt** (Kontakt: info@kulturteam-hamburg.de) - **Das gelbe Dorf – Bürgerverein Rahlstedt e.V.** (Kontakt: MStengel@bugi.de) - **Netzwerk Flüchtlinge: EMFA- Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit** (Bonn/NRW), Kontakt: fluechtlingsnetzwerk@gmail.com
Blitzlichter Ausblick	Nach dem Gallery Walk versammeln sich die Anwesenden wieder in der Lise-Meitner-Halle. **Stimmen aus dem Plenum** zu Verlauf und Ergebnissen der heutigen Bildungskonferenz: - Wichtiges Thema, „Grundlagen leicht erklärt“; - Informeller Austausch sehr gelungen, viele wichtige und interessante Gespräche, neue Kontakte geknüpft - „großartiges Erlebnis“ - sehr gute Konferenzvorbereitung und -organisation (explizit an das gesamte Vorbereitungsteam!) - „super Catering“ - Herzlicher Dank an alle Anwesenden und engagierten Akteure in der Region! Es besteht die Möglichkeit, sich in die im Foyer ausgehängte Liste einzutragen, wenn man bezüglich eines der drei Standorte der Flüchtlingsunterkünfte (Moorpark, Grunewaldstraße, Kielkoppelstraße) informiert werden oder selber aktiv werden möchte. Es tragen sich ein für: Moorpark – 4 Personen, Grunewaldstraße – 5 Personen, Kielkoppelstraße – 6 Personen. Alle weiteren Interessenten melden sich bitte bei Frau Krajewski, Projekt „heimspiel“ (→ **Kontaktdaten siehe unten**). Weiterarbeit am Thema ist auf lokaler Ebene durchaus vorstellbar. Auf bezirklicher Ebene findet die gesamtbezirkliche

	Bildungskonferenz zu diesem Thema im Frühjahr 2016 (Termin steht noch nicht fest und wird später bekanntgegeben). → **Hinweis von „heimspiel“**: Der Flyer mit der „Veranstaltungsreihe zu herausforderndem Sozialverhalten für das Jahr 2016“, die aus einer Abfrage in der 3. LBK Alt- u. Neu-Rahlstedt, Rahlstedt-Ost, Großlohe und Hohenhorst im März 2015 entstanden ist, ist fertig und kann bei Bedarf bei Sonja Krajewski abgeholt werden. Für pädagogisches Personal sind die Veranstaltungen als Fortbildungen anerkannt, die Teilnahme ist kostenlos. Fragen/Anmeldungen unter: hohenhorst@heimspiel.org **Wie geht es nun weiter? – Siehe dazu die Zusammenfassung (→ Anlage 3).**
Evaluation Abschluss	Zum Abschluss der Veranstaltung werden die Teilnehmer/innen gebeten, einen Evaluationsbogen des Projekts „heimspiel“ auszufüllen. Die Konferenz endet kurz vor 20.30 Uhr mit einem herzlichen Dank an die Otto-Hahn-Schule für die einladende Location, alle Beteiligten für ihre Mitarbeit und an Frau Hüseman für eine engagierte Moderation dieser bislang größten LBK im Bezirk Wandsbek.